

Der Große Brockhaus

Handbuch des Wissens
in zwanzig Bänden

Fünfzehnte,
völlig neubearbeitete Auflage von
Brockhaus' Konversations-Lexikon

Zehnter Band

Kat — Kz



F. A. Brockhaus / Leipzig

1 9 3 1

arbeitet. Es gehören hierher z. B. die Feststellung der Bewohner eines Landes durch Zählung der Häuser oder die Feststellung des jährl. Postverkehrs auf Grund von Stichproben, vielleicht in 2 Wochen des Jahres.

Konjic [-njütβ], **Konjica**, **Konitscha**, Stadt in der jugoslawischen Primorska Banovina (Karte 71, C3), 280 m ü. M., an der Narenta, in prächtigem Gebirgskessel, südl. Fußpunkt der Straße über den Ivanpaß nach Sarajevo, hat (1921) 2310 meist mohammedanische E.

Konjice Trg [-njütβē], slowen. Name des jugoslaw. Marktes → Gonobiz.

Konjizieren [lat.], mutmaßen, eine → Konjektur vornehmen.

Konjugäl [lat.], ehelich.

Konjugäten, Coniugatae [von lat. jugum 'Joch'], **Jochalgen**, **Zygophyten**, **Zygophyceen** [von grch. zygón 'Joch'], Algengruppe mit rein grünen, fennzeichnend angeordneten Chromatophoren und mit geschlechtlicher Vermehrung (durch Zygoten). Meist Süßwasserbewohner, in Form von Zellfäden (so → Spirogyra), z. T. als Fischnahrung wichtig. Nach anderer systematischer Auffassung gelten die K. auch wohl (neben den Diatomeen oder Bazillariaceen) als eine Untergruppe der Zygophyceen (Algen).

Konjugation [lat., von iugum 'Joch'], Verbindung; 1) in der Grammatik die Abwandlung des Verbums nach Person, Zahl, Tempus, Aktionsart, Modus u. a. (→ Verbum.)

2) Bei einzelligen Tieren und Pflanzen eine Art der → Befruchtung (und Fortpflanzung).

Konjugieren [lat.], verbinden; ein Verbum abwandeln. In der Mathematik ist **konjugiert** Bezeichnung für zwei zusammengehörige oder irgendwie zugeordnete Punkte, Gerade, Zahlen usw. So gibt es in jedem Regelschnitt unendlich viele Paare von konjugierten Durchmessern; werden nämlich zu einem Durchmesser die parallelen Sehnen gezeichnet, so liegen deren Mittelpunkte auf dem Durchmesser, der zu dem gegebenen konjugiert ist, und umgekehrt. Komplexe Zahlen von der Form $a + bi$ und $a - bi$ heißen konjugierter Komplex. **Konjugierte Doppelbindungen**, → Kohlenstoffbindung.

Konjunktion [lat.], Verbindung. 1) In der Astronomie die Stellung zweier Körper des Sonnensystems zur Erde nach der gleichen Richtung hin. Bei K. in gerader Aufsteigung haben beide Körper dieselbe gerade Aufsteigung, bei K. in Länge den gleichen Betrag der Länge. Bei den beiden inneren Planeten Merkur und Venus wird, je nach der Stellung des Planeten jenseits oder diesseits der Sonne, zwischen oberer und unterer K. unterschieden. Das astronom. Zeichen für K. ist ⋄.

2) In der Grammatik s. v. **Bindewort**, ein der Form nach unveränderliches, häufig einsilbiges Wort, das die Beziehungen zwischen den Satzteilen oder Sätzen ausdrückt, z. B. »und«, »sondern«, »denn«; manche K. ist ursprünglich ein vollbedeutendes Wort, z. B. »weil« (= »Weile«).

Konjunktiv [lat., von coniungere 'zusammenfügen'] m, ein → Modus.

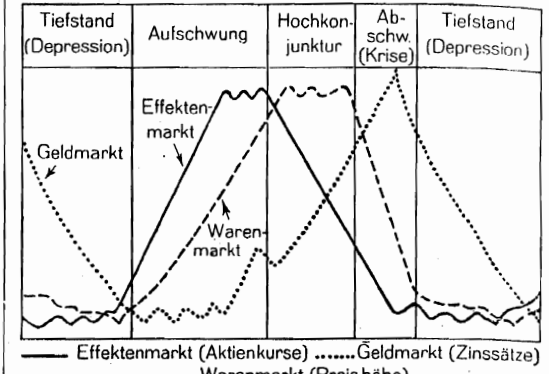
Konjunktiva [lat.] w, die Bindehaut des Auges.

Konjunktivälreaktion [lat.], → Ophthalmoreaktion.

Konjunktivitis w, Bindehautentzündung, Bindehautkatarrh.

Konjunktur [nlat., von coniungere 'verbinden'] w, 1) Verbindung oder Zusammentreffen von Umständen

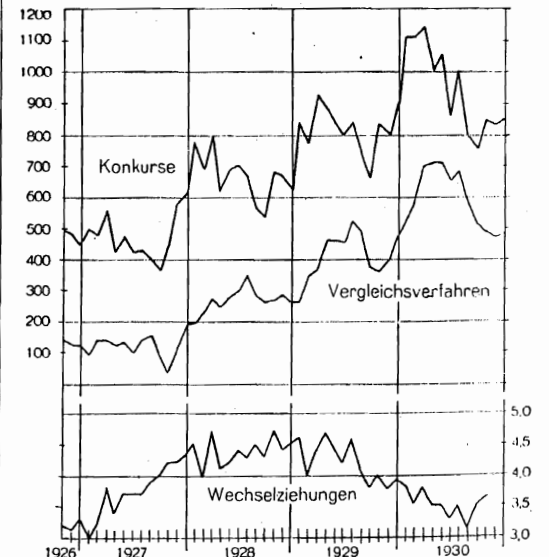
den in der Volkswirtschaftslehre, 2) die jeweilige wirtschaftl. Gesamtlage, die durch die Gesamtheit der wirtschaftl. Bewegungsvorgänge bestimmt wird, soweit diese nicht auf Wandlungen im Gefüge der Wirtschaft (Strukturwandlungen) oder auf saisonmäßige Schwankungen zurückzuführen sind. Die konjunkturrellen Schwankungen zeigen sich bes. in der



Konjunktur: 1 Allgemeines Schema des Konjunkturverlaufs (nach Wagemann).

Stärke der Nachfrage im Verhältnis zum Angebot und zu den Produktionsmöglichkeiten. Da in der gegenwärtigen kapitalist. Wirtschaft gute und schlechte Zeiten mit einer gewissen Regelmäßigkeit abwechseln, spricht man auch von »Wechseljahren« der Wirtschaft. Im Sprachgebrauch des tägl. Lebens wird vielfach der Begriff K. mit »Guter Konjunktur«, »Hochkonjunktur« gleichgesetzt.

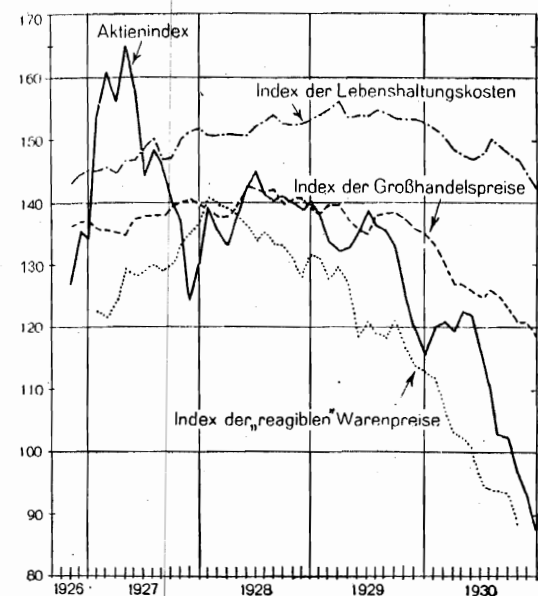
Wesen und Erscheinungsformen der K. Eine K. im Sinne der modernen Konjunkturforschung konnte sich erst in einer freien Wirtschaft entwickeln,



Konjunktur: 2a Kreditverkehr und Liquidität (Konkurse und Vergleiche in absoluten Ziffern; Wechselziehungen in Milliarden RM).

in der Erzeugung und Absatz nicht mehr behördlich geregelt wurden, sondern sich ohne äußere Regelung auf dem Markt trafen. Wohl gab es auch früher schon Störungen im Verhältnis von Angebot und Nachfrage, die sog. → Krisen (Handelskrisen, Wirtschaftskrisen); diese waren jedoch in älterer Zeit meist auf bestimmte äußere Ursachen (Kriege, Missernten, Überpekulation) zurückzuführen. Echte Konjunkturbewegungen, deren Ursachen nicht in äußeren Anlässen, sondern in innerwirtschaftl. Gesetzmäßig-

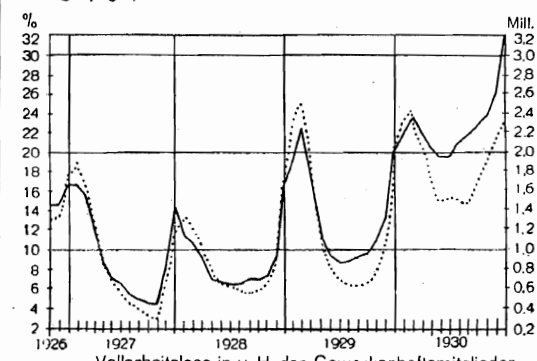
keiten zu suchen sind, gibt es erst seit der Mitte des 19. Jahrh., d. h. seit der vollen Entfaltung des Hochkapitalismus. Die Volkswirtschaftswissenschaft hat erkannt, daß die Krise nur einen Teil des regelmäßigen Konjunkturablaufs bildet; sie entwickelt daher die früheren Versuche der Krisentheorie zu einer in sich geschlossenen Konjunkturtheorie weiter. Der regelmäßige Konjunkturablauf, der freilich selten in



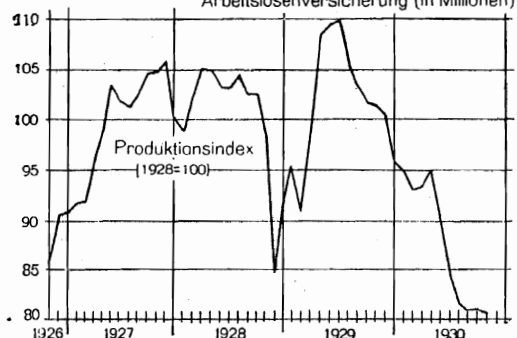
Konjunktur: 2b Waren- und Effektenmarkt; Aktienindex: 1924-26 = 100, Index der Lebenshaltungskosten 1913/14 = 100, Index der Großhandelspreise und der reagiblen Warenpreise: 1913 = 100.

solcher Reinheit hervortritt, da fast immer auch einmalige, außerwirtschaftl. Ereignisse auf den Gang der K. einwirken, zerfällt in vier Hauptabschnitte: Aufschwung, Hochkonjunktur (Hochschwung, Hochspannung), Krise und Depression (Tiefstand). (Konjunkturzyklus.) Der Aufschwung ist durch eine ansteigende Belebung des in der Depression tief danieliegenden Wirtschaftslebens gekennzeichnet. Die Produktion nimmt zu, die Arbeitslosigkeit geht zurück, Warenpreise und Effektenkurse steigen, Geld- und Kapitalmarkt bleiben zwar noch flüssig, doch beginnen die Zinssätze zu steigen; bes. kennzeichnend ist das Wachstum der Investitionstätigkeit in der gewerblichen Erzeugung. Die Einfuhr wächst, während die Ausfuhr auf ihrer in der Depression erreichten Höhe stehenbleibt. In der Hochkonjunktur hat die Geschwindigkeit des Wirtschaftsablaufs und der Wirtschaftserweiterung einen letzten Höhepunkt erreicht. Produktion und Beschäftigungsgrad halten sich auf früher nicht erreichter Höhe, bes. die Eisen- und Stahlproduktion ersteigt einen neuen Gipfel. Jedoch beginnt gegen Ende der Hochkonjunktur die Erzeugung von Produktionsmitteln zurückzugehen, während die Erzeugung von Konsumgütern zunächst noch zunimmt. Geld- und Kapitalmarkt sind aufs äußerste angespannt, die Zinssätze stark gestiegen, so daß Schwierigkeiten in der Finanzierung der Unternehmungen eintreten; die Effektenkurse beginnen vielfach bereits zu sinken, so daß häufig eine Börsenkrise der allgem. Krise vorausgeht. Die Preise erreichen ebenso wie die Produktion eine große Höhe und stehen dann still. Die Einfuhr hat ebenfalls einen Höhepunkt erreicht, während die Ausfuhr sinkt. Die Krise, die zeitlich im

Unterschied von den übrigen Stufen des Konjunkturablaufs nur kurz ist und wenige Wochen, höchstens Monate umfaßt, äußert sich zunächst in einem Zusammenbruch des Kredits, dem scharfe Rückgänge von Produktion, Beschäftigung, Preisen und Nachfrage folgen. Die äußeren Zeichen der Krise sind zahlreiche Konkurse, große Arbeitslosigkeit, Sinken der Preisindizes und der Produktionsziffern, scharfer Rückgang der Einfuhr, Waise auf dem Effektenmarkt. In der Depression hält sich die Produktion auf dem in der Krise erreichten Tiefstand; Preise und Einfuhr stehen still, Ausfuhr und Effektenkurse steigen an. Der Geldmarkt ist infolge der geringen Kreditnachfrage flüssig, die Zinssätze sind stark gesunken. Eine solche Depression kann jahrelang andauern, bis entweder durch innerwirtschaftl. Erscheinungen oder durch äußere Ursachen der Anstoß zu einem neuen Aufschwung gegeben wird. In der Vorkriegszeit war die gewöhnl. Dauer des Konjunkturzyklus etwa 7-12 Jahre; sie hat sich nach dem Weltkrieg wesentlich verkürzt. Neben diesen kurzen Wellenbewegungen unterscheidet man auch die sog. »langen Wellen« der K., da sich bei der Betrachtung längerer Zeiträume Perioden ergeben, in denen der Aufschwung, und solche, in denen die Depression vorherrscht (Aufschwungs- und Stockungsspannen). Perioden vorherrschenden Aufschwungs waren z. B. die Jahrzehnte von 1843-73 und 1895-1920,



— Vollarbeitslose in v. H. der Gewerkschaftsmitglieder
 Hauptunterstützungsempfänger der
 Arbeitslosenversicherung (in Millionen)



Konjunktur: 2c Arbeitsmarkt und Produktion.

Stockungsspannen dagegen 1874-94 und die Zeit von 1920 ab. Die Schaubilder S. 390/91 zeigen den Verlauf der deutschen K. von 1926-30 am Kreditverkehr und der Liquidität (2a), am Waren- und Effektenmarkt (2b), Arbeitsmarkt und Produktion (2c). Die Ursachen der Konjunkturbelegungen können noch nicht als wissenschaftlich völlig geklärt gelten. Nach dem heutigen Stand der Forschung kann man sagen, daß dabei den Schwankungen im Verhältnis von Kapitalangebot und Kapitalnachfrage und in der Höhe des Zinsfußes besondere Bedeutung

zukommt; das geht schon daraus hervor, daß die konjunkturellen Schwankungen im allgem. auf dem Gebiete der Erzeugung von Produktionsmitteln wesentlich größer sind als in den Verbrauchsgüterindustrien. Dagegen sucht die sog. monetäre Konjunkturtheorie die Konjunkturbewegungen aus Störungen im Verhältnis der Geld- und der Güterseite der Wirtschaft zu erklären.

Konjunkturforschung und Konjunkturvorhersage (Konjunkturprognose). Die moderne Konjunkturforschung ging von der Tatsache aus, daß die Diagnose und Prognose der *K.* privatwirtschaftlich, für die Entscheidungen der Unternehmer, von außerordentlicher Bedeutung ist; sie versucht daher, den Wirtschaftskreisen die Grundlagen zu einer Erkenntnis des Konjunkturverlaufs und der Konjunkturaussichten in die Hand zu geben. Sie ist zuerst in den Ver. St. v. A. ausgebildet worden; hier entstand 1917 an der Harvard-Universität in Cambridge das Harvard-Institut für Wirtschaftsforschung (Harvard University Committee of Economic Research) als erstes Konjunkturforschungsinstitut, dem 1920 das National Bureau of Economic Research in New York unter Leitung von Mitchell folgte. Als bald entstanden Konjunkturforschungsinstitute auch in andern Ländern; in Deutschland wurde 1925 in enger Anlehnung an das Statistische Reichsamtsamt unter Leitung von dessen Präsidenten Ernst Wagemann das »Institut für Konjunkturforschung« in Berlin mit einer Zweigstelle in Essen gegründet, das seine Forschungsergebnisse und Prognosen in Wochenberichten (seit 1928) und in den »Vierteljahrsheften für Konjunkturforschung« (seit 1926) veröffentlicht. Ähnl. Forschungsstellen bestehen in Österreich, England, Frankreich, Italien, Schweden, der Tschechoslowakei, Ungarn, Polen und Rußland.

Um die mutmaßliche weitere Konjunkturentwicklung zu erkennen, bedient man sich des sog. *Wirtschaftsbarometers* (Konjunkturbarometer). So versteht z. B. das sog. »Harvard-Barometer« die Gesamtheit der wirtschaftl. Wellenbewegungen in drei Kurven zusammenzufassen, die dem gleichen Gesetz der Konjunkturbewegungen unterliegen, jedoch in verschiedenem zeitlichen Ablauf: Spekulationskurve, Geschäftskurve, Kurve des Geldmarktes. Dagegen steht das deutsche Institut für Konjunkturforschung auf dem Standpunkt, daß nur durch ein vielseitiges System von Barometern die Gesamtheit des Wirtschaftsablaufs erfaßt werden könne; es stützt seine Analysen auf die folgenden Reihen: Produktion, Beschäftigung, Lagerbewegung, Außenhandel, Geschäftsdispositionen, Kredit, Barometer der drei Märkte (Vergleich der Preisbewegungen auf dem Effekten-, Waren- und Geldmarkt), Barometer der Warenpreise. Da der zeitliche Ablauf der Konjunkturbewegungen bei den einzelnen Kurven verschieden ist, kann durch genaue Beobachtung der jeweiligen Lage und durch die Methode der sog. Korrelationsrechnung der mutmaßliche weitere Konjunkturverlauf, soweit er nicht durch unvorhersehbare äußere Einflüsse geändert oder gestört wird, festgestellt werden.

Einführungen. *Rombert*: Einführung in das Studium der *K.* (2. Aufl. 1925); *Wagemann*: Einführung in die Konjunkturlehre (1929); *Helmut Wolff*: Lehrbuch der Konjunktur-forschung (1928). — *Theorie der Konjunktur*. *Köpfe*: Die *K.* (1922); *Spethoff*: Artikel Krisen (Handwörterbuch der Staatswissenschaft, 4. Aufl., 6. Bd., 1925); *Lederer*: *K.* und Krisen (Grundriß der Sozialökonomie, 4. Tl., 1925); *Studen*: Theorie der Konjunktur-schwankungen (1926); *Alfred Müller*: Ökonom. Theorie der Konjunkturpolitik (1926); Konjunktur-forschung und Konjunkturpolitik (Handwörterb. der Staats-wissenschaft, 4. Aufl., Erg.-Bd., 1929); *Mitchell*: Business cycles

(New York 1927); *Pigou*: Industrial fluctuations (1927); *Morgenstern*: Wirtschaftsprognose (1928); *Wagemann*: Konjunkturlehre (1928); *Deutsch*: *K.* und Unternehmung (1928); Beiträge zur Wirtschaftstheorie, hg. v. *R. Diehl*, Tl. 2: Konjunktur-forschung und Konjunkturtheorie. Wissenschaft. Gutachten (1928); *Carroll*: Sozialökonom. Theorie und Konjunkturproblem (1929); *Wagenführ*: Die Konjunkturtheorie in Rußland (1929). → *Krisen*.

Konjunktur-forschung, Konjunkturprognose, Konjunkturzyklus, → Konjunktur.

Konjuration [lat.], Verschwörung.

Konkan, Landschaft an der Westküste Vorderindiens (Karte 83, B 5), ein infolge der heftigen Monsunregen sehr fruchtbares Gebiet mit großen Kokosnußpflanzungen. **Konkani** *s.*, neuind. Sprache, → *Marathi*.

Konkav [lat.], hohl, von der inneren Seite gekrümmter Flächen oder Linien gesagt. **Konkavgitter**, → *Gitter* (4). **Konkavlinse**, → *Linse*. **Konkavspiegel**, → *Spiegel*.

Konkavsäge, Kugelschalensäge, eine Kreis-säge mit einem halbkugelförmigen Sägeblatt zur Erzeugung kurzer, bogenförmiger Schnitte.

Konkiz, Koankiz, etwa 280 km lange Rivier im ehemal. Deutsch-Südwestafrika (Karte 95, B 3), r. Zufluß des *Oranje*.

Konklave [lat. 'verschießbares Gemach'] *s.*, der Ort, an dem die Kardinäle zur Wahl eines neuen Papstes zusammenkommen, auch Bezeichnung für die Wahlversammlung selbst. Zweck des *K.* ist die Beschleunigung der Papstwahl und die Fernhaltung äußerer Einflüsse auf die Wähler. Der Sitz des *K.* ist der Vatikan, in Notfällen kann das *K.* selbst außerhalb Roms gehalten werden. Die Einrichtung des *K.* beruht auf einer von späteren Päpsten wiederholt verstärkten Anordnung Papst Gregors X. (1274). (→ *Papstwahl*.)

Literatur → *Papstwahl*.

Konklavist, Bezeichnung für jene Personen, die im Gefolge der Kardinäle (Ärzte, Diener usw.) im → *Konklave* weilen dürfen.

Konkludente Handlung [von lat. concludere 'schließen'], schlüssige Handlung, im Recht eine Handlung, aus der auf eine Willensäußerung geschlossen wird, ohne daß sie unmittelbar zum Ausdruck kommt. Wer z. B. Zinsen zahlt, gibt damit durch *K. H.* zu, daß er die Hauptsumme schuldet. Dieser Deutung kann er jedoch durch einen entsprechenden Vorbehalt (*reservatio*), Widerspruch oder eine Verwahrung (*protestatio*) vorbeugen. Der Widerspruch ist jedoch unbeachtlich, wenn die Handlung an sich nur den Sinn hat, den der Widersprechende gerade abgeschlossen haben will (*protestatio factis contraria non valet*).

Konklusion, lat. *Conclusio*, Schluß (einer Rede); Schlußfolgerung; Beschlußfassung; logische Folgerung, Schlußsatz (→ *Schluß*).

Konkneipant [aus der lat. Vorsilbe *con* 'mit' und dem Wort *kneipen* zusammengesetzt], ein Student, der sich zu einer Verbindung hält, ohne ihr vollberechtigtes Mitglied zu sein; bei farbentragenden Verbindungen trägt er die Mütze, aber nicht das Band.

Konkoly-Hege [-koi], Nikolaus von, Astronom und Meteorolog, *Budapest 20. Jan. 1842, † das. 17. Febr. 1916, 1891—1912 Direktor des ungar. Instituts für Meteorologie und Erdmagnetismus in Budapest, widmete sich astrophysikal. Arbeiten. Er schrieb: »Praktische Anleitung zur Himmelsphotographie« (1887), »Handbuch für Spektroskopiker« (1890). *Kobold*: Nachruf auf v. *K.* (in den Astronom. Nachrichten, Bd. 202, 1916).